

Jan Keupp

Eine mittelitalienische Münze Markwards von Annweiler

Was verbindet eine kleine, gerade einmal 0,83 g schwere Silbermünze aus dem Mittelalter mit dem Ort Annweiler am Trifels? Was vermag sie uns über die Geschichte der Stauferzeit zu erzählen? Geprägt wurde der Silberpfennig (lat: denarius) in Mittelitalien gegen Ende des 12. Jahrhunderts. Münzherr war der Träger zweier bedeutender Amtstitel auf der Apenninhalbinsel: Als **DUX RA[vennae]** und **MARCHIO ANC[onae]** – Herzog von Ravenna und Markgraf von Ancona – bezeichnen ihn die Inschriften auf Vorder- und Rückseite der Münze. Den entscheidenden Fingerzeig auf die Identität dieser Person liefert indes die Initiale **M** über dem zentralen Prankenkreuz, gefolgt von der Abkürzung **SE**.

Das Rätsel dieser Buchstabenfolge lässt sich beim Blick in die Geschichtsbücher Deutschlands und Italiens rasch lösen: Mitte Mai 1194 hatte sich am Fuße des Trifels ein gewaltiges Heer unter dem Befehl Kaiser Heinrich VI. versammelt. Nicht zuletzt durch die Lösegelder des englischen Königs Richard Löwenherz finanziert, befand es sich im Aufbruch zu einem Eroberungszug in den Süden Italiens. Er sollte dem Staufer Heinrich VI. das Erbe seiner Gattin Konstanze aus dem normannischen Haus der Hauteville sichern, das größere Teile Mittel- und Süditaliens sowie die Insel Siziliens umfasste. Mitorganisator und Seele des Unternehmens war ein Mann aus dem unfreien Stand der Ministerialen: Markward von Annweiler, der den Titel eines Truchsess des kaiserlichen Hofes trug und dem Staufer bereits mehrfach als Italienexperte zur Seite gestanden hatte. Auch dieses Mal fungierte er als Schlüsselfigur der kaiserlichen Kriegsplanung. Seine Mission bestand darin, dem Sizilienfeldzug die erforderliche Flottenunterstützung zu sichern. Markward meisterte diese Aufgabe abermals mit Bravour: Als Kommandant der vereinigten Armada der Seestädte Pisa und Genua erreichte er noch vor seinem Herrn die Insel und konnte bei Catania den entscheidenden Schlachtensieg erringen.

Für seine Verdienste sollte Markward von Annweiler bald nach dem triumphalen Einzug Heinrich VI. in Palermo wahrhaft kaiserlich entlohnt werden. Wie der Chronist Burchard von Ursberg zum Jahr 1195 vermeldet, befreite Heinrich VI. seinen treuen Helfer von jeglichem Makel der Unfreiheit und setzte ihn als Herzog von Ravenna an die Spitze der Romagna. Mit der Würde eines Markgrafen ausgezeichnet erhielt er ferner die Herrschaft über die Mark Ancona. In der Folgezeit übernahm der Annweiler zudem die Verwaltung der Nordostprovinzen des staufischen Südreiches: Seit Herbst 1195 stand er der Grafschaft Abruzzen vor, zwei Jahre später erscheint er als Graf des südlich angrenzenden Molise. Markward kontrollierte auf diese Weise jene Landbrücke, die das Königreich Sizilien entlang der Adriaküste mit den staufischen Herrschaftszentren in Norditalien verband. Von der Mündung des Po im Norden bis an die Hänge des Monte Gargano im Süden erstreckte sich seine Amtsgewalt.

In den Zusammenhang dieser neu errichteten Herrschaftszone gehört auch unsere Münze. Die Initiale **M** lässt sich folglich zu „Marquardus“ ergänzen. **SE** steht für „Senescalcus“, die romanische Übersetzung des Truchsessentitels. Das Prägedatum des Pfennigs schließlich ist zwischen die Jahre 1195 und 1197 zu setzen.

Diese Zeitspanne markiert zweifellos den Zenit der Karriere Markwards von Annweiler, die nach dem frühen Tod Heinrich VI. in eine schwere Krise geriet. Unter dem Druck des Papsttums musste der Truchsess im Verlauf des Jahres 1198 seine mittelitalienischen Besitzungen räumen. Doch gab Markward sich keineswegs geschlagen: Gestützt auf das Testament Heinrichs VI., das der Staufer ihm in seiner Sterbestunde anvertraut hatte, forderte er die Sachwalterschaft über das süditalienische Königreich für sich ein. Unterstützt von den im Süden verbliebenen deutschen Rittern, zeitweise aber auch im Verbund mit einheimischen Baronen, genuesischen Freibeutern und sogar dem Emir der sizilischen Muslime, konnte er nach wechselvollen Kämpfen und

Verhandlungen die alte normannische Hauptstadt Palermo für sich gewinnen. Seine Herrschaft über die Insel Sizilien schien gesichert, als ihn Ende September 1202 auch die Bürger Messinas in ihre Mauern einluden. Auf dem Marsch dorthin ereilte den großen Sohn der Stadt Annweiler jedoch in Patti unerwartet der Tod.

Der unscheinbare Silberpfennig ist das greifbare Andenken dieser groß angelegten Ambitionen. Er ist ein materielles Zeugnis der Vision einer von der Nordsee bis zum Mittelmeer reichenden Kaiserherrschaft der staufischen Dynastie. Zugleich steht er stellvertretend für die beachtliche gesellschaftliche Dynamik dieser Epoche. Sie ermöglichte es einem Ministerialen wie Markward von Annweiler, aus dem Rechtsstand der unfreien Dienstleute in die höchsten Ränge der europäischen Herrscherelite aufzusteigen.

Literatur in Auswahl: Karl BOSL, Die Reichsministerialität der Salier und Staufer. Ein Beitrag zur Geschichte des hochmittelalterlichen deutschen Volkes, Staates und Reiches, 2 Bde. (Schriften der MGH 10), Stuttgart 1950/1, Bd. 1, S. 228ff., Bd. 2, S. 588-601; Herbert ZIELINSKI, Art. Markward von Annweiler, Herzog von Ravenna †1202, in: NDB 16 (1990), S. 225f.; Jan KEUPP, Dienst und Verdienst. Die Ministerialen Friedrich Barbarossas und Heinrichs VI. (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 48), Stuttgart 2002, S. 250-285; Michael MATZKE, Uno sconosciuto denaro imperiale di Enrico VI di Svevia, in: XIII Congreso Internacional de Numismática, Madrid 2003. Actas, Bd.1, Madrid 2005, S. 1217-1222.



Vorderseite



Rückseite

Grafiken entnommen aus:

Michael Matzke, *Uno sconosciuto denaro imperiale di Enrico VI di Svevia*